Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. —
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" monatlich 65 Pfg.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 22. Telephon-Nr 134.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küchmg, Annen.

Nr. 10 — Samstag, den 18. Januar 1919. — 35. Jahrgang

Liebknechts und Rosa Luxemburgs Ende.

Liebknecht erschossen, Rosa Luxemburg totgeschlagen.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung in Deutschland, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, haben, wie bereits gemeldet, in der Nacht zu Donnerstag den Tod gefunden.

Ueber das Ende der beiden werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Liebknecht und Rosa Luxemburg wurden Mittwoch Abend in der Wohnung des Kaufmanns Markussohn in Wilmersdorf verhaftet. Sie wurden nach dem Eden Hotel, dem Stabsquartier der Garde-Schützen-Division, überführt, verhört und sollten nun getrennt nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht werden.

Vor dem Hotel hatte sich eine starke Menschenmenge versammelt, die Liebknecht mit Verwünschungen empfing. Beim Besteigen eines Militär-Autos erhielt er eine stark blutende Wunde am Hinterkopf. Der Transportführer hatte den Befehl erhalten, durch den Tiergarten nach dem Untersuchungsgefängnis Moabit zu fahren. Auf der Charlottenburger Chaussee, etwa in der Höhe des Neuen Sees, erlitt der Kraftwagen eine Panne, und der Chauffeur erklärte, daß die Reparatur längere Zeit in Anspruch nehmen werde. Darauf beschloß man, Liebknecht in einen anderen Wagen zu bringen. Der Führer des Transports fragte den Verhafteten, ob seine Wunde ihm erlaube, bis zur Hofjägerallee zu Fuß zu gehen. Dort wollte man den Festgenommenen in dem erstbesten Wagen weiterbefördern.

Liebknecht erklärte, daß er gehen könne und stieg aus dem Kraftwagen aus. Etwa 50 Meter ging er neben seinen Begleitern her. Als der Trupp in die Nähe der Bäume kam, stieß Liebknecht im schützenden Dunkel den Transportführer beiseite und entfloh. Die Wachmannschaften riefen ihm ein dreimaliger „Halt!" nach und gaben dann, als er nicht stehen blieb, mehrere Schüsse ab. Von zwei Kugeln durchbohrt, sank Liebknecht zu Boden und gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Man rief ein Droschkenauto herbei und brachte Liebknecht nach der Unfallstation am Zoologischen Garten, wo der Arzt nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Der Tod der Rosa Luxemburg.

Als Frau Rosa Luxemburg abtransportiert werden sollte, versuchten die Begleitmannschaften das Publikum vor dem Hotel durch eine List fortzulocken, was aber nicht gelang.

In dem Augenblick, als Frau L. die Straße betrat, drang die Menge auf sie ein. Der Transportführer stellte sich mit ausgebreiteten Armen vor die Gefangene, um sie vor Mißhandlung zu schützen. Er wurde jedoch beiseite gerissen, und Frau Luxemburg erhielt mehrere Schläge über den Kopf, so daß sie bewußtlos zu Boden sank. Die hinzukommenden Verstärkungen konnten schließlich die Menge zurückdrängen und man schaffte die Verletzte in das Auto, das eilig davonfuhr. Am Kurfürstendamm, etwa in der Höhe der Nürnberger Straße, sprang plötzlich ein unbekannter Mann auf das Trittbrett des Autos und feuerte einen Schuß auf die Verhaftete ab. Er verschwand im Dunkel, ohne daß er festgenommen werden konnte. Das Auto fuhr weiter, wurde jedoch an der Hitzigbrücke von einer riesigen Menschenmenge aufgehalten. Man stürmte auf die Soldaten ein und riß den Körper der bereits Verschiedenen aus dem Wagen heraus. Noch ehe die Soldaten sich freimachen konnten, waren unbekannte Personen mit dem Leichnam im Dunkel des Ufers verschwunden.

* * *

Zu dem Ende Liebknechts und Rosa Luxemburgs schreibt die „B. Z. am Mittag" u. a.: Das Ende eines Volkstribunen! Ein Ende, das durchaus dem Stil seiner revolutionären Geste, seiner revolutionären Phrase entspricht und das noch die heftigsten Erörterungen zeitigen wird. Sein Schicksal zeigt die Konsequenz aller geschichtlichen Diktatorenschicksale. Er hat Drachenzähne gesät, der Sohn des großen deutschen Sozialistenführers fällt durch die sozialistische Revolution. Die Paradoxie lag schon in seiner maßlosen, unmenschlich-überheblichen Persönlichkeit begründet.

Deutsche Wähler und Wählerinnen!

Wehrt den Bolschewismus ab!

Für Freiheit und Vaterland!

Für Ordnung, Ruhe und Sicherheit!

Für wirtschaftliche Arbeit, Brot und Frieden!

Jetzt gilt's!

Deutsches Bürgertum, wach auf!

Arbeitet und wählt für die

Deutsche Volkspartei.

Karl Liebknecht war am 13. August 1871 in Leipzig geboren. Er studierte in Leipzig und Berlin, war Referendar in Süddeutschland, Hamm und Paderborn. Der Knabe und Jüngling schon wird als sehr begabt, aber auch als eitelkeitsverwirrt geschildert. Er war davon durchdrungen, daß er als Erbe der sozialistischen Dynastie zu den größten Dingen berufen sei. Dazu stand im Gegensatz sein Mangel an geistiger Fruchtbarkeit. Seine politische Karriere war die übliche. Zur Theorie des Sozialismus hat er aus eigenem nie etwas beigesteuert. Deshalb suchte er seine Rolle stets durch Opposition zu spielen. Niemals stand bei ihm der sachliche Gesichtspunkt in erster Linie, immer nur war er auf die Wirkung seiner Persönlichkeit bedacht. Das erwies sich zum Beispiel bei den Krupp-Enthüllungen im Reichstage. Da sandte er vorher auf die Pressetribüne und ließ die Journalisten verstehen, daß an diesem Tage er die große Rolle im Hause spielen werde, und er bäte um ausführliche Behandlung in den Zeitungen. Mit alledem gelang es ihm in Friedenszeiten niemals, eine wirkliche Führerrolle in der deutschen Sozialdemokratie zu spielen. Er war in der Partei so unbeliebt, wie es jeder unpositive, aber vordringliche Mann werden muß. Er stand natürlich immer bei den Radikalsten, bei Rosa Luxemburg und ihren sozial-revolutionären Tendenzen. Es ist aber, um die Wahrheit zu sagen, Tatsache, daß Rosa Luxemburg ihm an geistiger, dialektischer Schärfe weit überlegen war.

Dr. Rosa Luxemburg erblickte am 25. Dezember 1870 in Jamost in Russisch-Polen das Licht der Welt. Sie studierte in Deutschland und kam hier in die sozialistische Bewegung. Um als russische Jüdin nicht ausgewiesen zu werden, heiratete sie einen Sozialisten namens Lübeck, aber nur für 24 Stunden, um preußische Staatsangehörige zu werden. Von Rosa Luxemburg gilt vieles, was von Liebknecht gesagt wurde: sie war maßlos überheblich und im politischen Kampf von außerordentlicher Bosheit. Sie war eine vorzügliche Rednerin, von äußerster Schärfe. Ihre Bildung war groß, noch größer ihr Temperament, das echt russisch-revolutionär bis zur Hysterie war. Darin unterschied sie sich von Liebknecht. Hier war der Kampf wirkliches Bedürfnis, nicht bloß Mittel zum Zweck der eigenen Erhöhung. In der Partei war auch sie wegen ihrer tollen Blindheit und wegen ihrer Aggressivität sehr mißbeliebt.

* * *

Die „Rote Fahne" beschlagnahmt.

Die „Deutsche Allgem. Zeitung" meldet aus Berlin: In den beiden letzten Nächten sind die auf dem Bahnpostamt auf dem Anhalter Bahnhof aufgelieferten 50 000 Exemplare der „Roten Fahne" beschlagnahmt worden. Der Verlag des Blattes hat bei der Regierung Beschwerde eingelegt. In den betreffenden Nummern des spartakistischen Organs waren die Ereignisse in Aufsätzen von Liebknecht und Rosa Luxemburg vollkommen entstellt und es war zu neuen Taten aufgereizt worden.

Lokales.

* **Annen,** 18. Jan. (Berichtigung) Die Notiz in der vorigen Nr unserer Zeitung, wonach diejenigen Personen, welche in der Zeit vom 19 bis 26. Januar das 20. Lebensjahr vollenden, bei den Wahlen zur verfassunggebenden Landesversammlung am 26. Januar cr. wahlberechtigt sind und sich bis zum 19. d. M. in die Wählerlisten eintragen lassen können, ist unrichtig. Die Wahlen zu der Landesversammlung erfolgen gemäß § 8 der Verordnung der Volksbeauftragten vom 21. Dezbr. 1918 in den Formen der Nachwahlen gemäß §§ 62 und 63 der Wahlordnung für die Nationalversammlung d. h. die bei der Wahl am 19. Januar benutzten Wählerlisten sind auch bei der Wahl am 26. Januar zugrunde zu legen, ohne daß eine wiederholte Auslegung und Berichtigung der Listen stattfindet.

§ **Annen,** 18. Jan. (Das Alter der Wahlberechtigten.) Es herrscht vielfach die Auffassung vor, als ob alle Personen, die im Jahre 1919 das 20. Lebensjahr vollenden, zur Nationalversammlung wahlberechtigt sind. Diese Auffassung ist irrig. Wahlberechtigt sind nur alle Männer und Frauen, die am Wahltage das 20 Lebensjahr vollendet haben. Wahlberechtigt ist also, wer am 19. Januar 1899 oder früher geboren ist.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 17. Jan. (Schwere Bluttat). Gestern vormittag hat der aus dem Felde zurückgekehrte Kellner Mankel im Hause Jakobstr. 26 in Eving seine Frau erschossen. Er hatte ihr Vorwürfe gemacht, daß sie während seiner Abwesenheit mit anderen Männern verkehrt habe, was die Frau aber energisch bestritt. Deshalb griff Mankel, der etwas jähzornig sein soll, zur Schußwaffe und knallte die Frau nieder.

Essen, 17. Jan. (Stillegung von Kruppbetrieben.) Die Firma Krupp in Essen legte den Betrieb ihres Elektrostahlwerkes bis auf weiteres still.

Neueste Nachrichten.

6 Millionen Mk. Schaden durch Spartakus

Berlin, 17. Jan. Beim Berliner Magistrat sind Schadenersatzansprüche in Höhe von 6 Millionen angekündigt worden, die durch die Spartakustreibereien der letzten Wochen veranlaßt wurden. Die Zahl der Arbeitslosen in Groß-Berlin beträgt jetzt 25000

Auslieferung deutscher Zivilinternierter.

Berlin, 17. Jan. Der Vertreter der englischen Regierung im Haag teilte dem dortigen Vertreter der deutschen Regierung mit, daß am 10. Januar 1000 und am 11. Januar bis 6000 deutsche Zivilinternierte England verlassen. Am 10. Januar trafen bereits 300 deutsche Zivilinternierte in Rotterdam ein.

Der belgische König in Düsseldorf.

Düsseldorf, 17. Januar. Der König der Belgier traf Mittwoch in Begleitung eines Majors in dem besetzten linksrheinischen Stadtteil von Düsseldorf ein. Er besichtigte die belgischen Wachtposten an der Rheinbrücke und fuhr dann nach Neuß zurück.

Spartakus in Düsseldorf.

Düsseldorf, 17. Jan. In der vergangenen Nacht wurden die Zeitungen in Düsseldorf abermals durch Anhänger des Spartakusbundes gehindert, die Morgenausgaben herzustellen. Bei der „Düsseldorfer Zeitung" wurde auf der Straße ein großer Scheiterhaufen errichtet, auf dem sämtliche illustrierten Beilagen verbrannt wurden. Dann zog die Menge zum Parteibureau der demokratischen Partei, das vollständig demoliert worden ist. Auch hier wurden sämtliche Druckschriften auf der Straße verbrannt.

Die Besetzung des Bahnhofs Düsseldorf-Bilk

Düsseldorf, 17 Januar. Der Bahnhof Düsseldorf-Bilk ist von Anhängern des Spartakusbundes besetzt worden, angeblich, weil ein Zug mit regierungstreuen Truppen angekündigt war. Das Eisenbahnpersonal erhob Einspruch.

Neue blutige Zusammenstöße in Düsseldorf.

Düsseldorf, 17 Januar. Am Mittwoch kam es wieder zu Zusammenstößen, wobei 12 Personen getötet wurden. Die Zahl der bisher Getöteten beträgt jetzt 40 Personen. Ganz Düsseldorf wird durch etwa 2000 Spartakisten terrorisiert.

Vier flüchtende Spartakisten erschossen.

Berlin, 17. Jan. In der vergangenen Nacht versuchten vier Spartakisten, die während der Spandauer Spartakisten-Umtriebe verhaftet worden waren, im Tegeler Forst einen Fluchtversuch. Das Begleitkommando schoß auf die Flüchtlinge und tötete sie sämtlich.

Französischer Dampfer gesunken.

500 Personen ertrunken.

Rom, 18. Jan. In der Meerenge von Messina ist der französische Dampfer Charrarat festgelaufen und gesunken, 500 Personen sollen ertrunken sein.

Verlieren die Beamten ihre Pensionen?

Aus der Hattinger Zeitung Nr. 13 vom 16. Januar 1919:

„In einer in Köln abgehaltenen Versammlung der Zentrumspartei teilte Rechnungsrat Wenz nach der Kölnischen Volkszeitung folgendes mit: Die **Volksbeauftragten** hätten zwar viel versprochen, aber wo man Neigung habe, verbriefte Rechte, wie geschehen, auf dem Wege roher Diktatur wegzufegen, da seien solche Versprechungen wenig wert. Wie berechtigt dieses Mißtrauen ist, konnte der Redner durch folgende aufsehenerregende Mitteilung belegen:

Gelegentlich einer Aussprache im **Ministerium in Berlin** teilte ein Beauftragter des Vollzugsrats, namens Strobel (nicht Ströbel) dort erschienenen Beamten mit, daß man der gewerkschaftlichen Zusammenfassung des Beamtentums mit **großem Mißtrauen** gegenüber stände. Die unteren Beamten sollten sich lieber den freien Arbeiter-Gewerkschaften und die anderen den Organisationen der Bürobeamten anschließen. Auf den Einwand der Beamten-Vertreter, daß der Unterschied der Interessen zwischen den genannten Gruppen und den Beamten zu groß sei, erwiderte Strobel,

die Rechte der Beamten auf Ruhegehalt, Hinterbliebenen-Fürsorge u. s. w. würden bald der Vergangenheit angehören.

Dieser Besprechung wohnten die Herren Ströbel und Hirsch bei, keiner von beiden erhob Einspruch gegen die Erwiderung Strobels."

Beamte merkt Euch das!
Wählt keinen Sozialdemokraten!
Wählt die Liste

Bergmann August Winnefeld.

Mit den

amtlicherseits eingehändigten

Legitimationskarten

ist den Wählern und Wählerinnen vielfach auch gleichzeitig ein Stimmzettel der sozialdemokratischen Partei übergeben worden mit dem Bemerken, der Zettel sei in den Briefumschlag zu tun und dann abzugeben. Lasse sich durch diese Art der Stimmzettelverteilung niemand beeinflussen oder irreführen!

Bevor man den Stimmzettel dem Briefumschlag anvertraut, prüfe man ihn auf seine Richtigkeit!

Auf den Stimmzetteln des Zentrums steht:

Imbusch Heinrich, Redakteur des „Bergknappen", Essen u. s. w.

Der Vorstand der Zentrumspartei (christliche Volkspartei) Annen.

Handwerker! Kaufleute!

Eine Mittelstandskandidatur im Wahlbezirk Arnsberg.

Auf der gemeinsam von der **deutschen Volkspartei** und der **deutschnationalen Volkspartei aufgestellten Wahlliste zur Nationalversammlung** steht an vierter, also durchaus sicherer Stelle

Dr. jur. Robert Grundmann, Geschäftsführer des Handwerks- und Gewerbeamtes Hagen.

Der Kandidat wird dafür eintreten, daß Gesetze geschaffen werden, nach denen jede ehrliche Arbeit ihren Lohn findet und daß die Schicht der wirtschaftlich Selbständigen in Stadt und Land verbreitet und gestärkt wird.

Deshalb wird er und die mit ihm aufgestellten Kandidaten folgende Forderungen vertreten:

1. Die Erhaltung der selbständigen Kleinbetriebe und Gewährung großzügiger Staatshülfe zur Beseitigung von Kriegsfolgen, insbesondere durch Beschaffung von Kredit und Zuteilung von Rohstoffen; durchgreifende Maßnahmen zwecks Wiederaufnahme der Arbeit, insbesondere der Ermöglichung der Bautätigkeit.
2. Erteilung staatlicher Aufträge und Vergebung öffentlicher Arbeiten zu angemessenen Preisen an die Organisationen des Handwerks, Schutz des Handwerks gegenüber dem Wettbewerb der Gefängnisarbeit und gegen staatliche und kommunale Konkurrenz.
3. Förderung der beruflichen Leistungsfähigkeit und der Standesinteressen des Handwerks durch Ausgestaltung der beruflichen Selbstverwaltung und durch freie Entwickelung der Innungen, Innungsausschüsse, Handwerkskammern, Genossenschaften und freien wirtschaftlichen Verbänden; gleiche Organisationen sind für den Kleinkaufmannsstand zu schaffen.
4. Bekämpfung der Warenhäuser und Konsumvereine, Staffelung der Umsatzsteuer, die Umsätze bis etwa 30 000 Mark freiläßt und wo die höheren Umsätze höher besteuert werden als die niedrigen; Einführung einer Anzeigen- und Reklamesteuer.
5. Ausbau der sozialen Versicherung auf den gewerblichen Mittelstand, Einrichtung von Berufsberatungs- und Lehrstellen-Vermittelung, zeitgemäße Weiterbildung durch Meisterkurse, Verbesserung der technischen und kaufmännischen Betriebsmöglichkeiten.

Wir empfehlen seine Wahl im Interesse des Handwerks und Gewerbes aufs dringendste. Unser Kandidat wird dann gewählt, wenn ein Stimmzettel abgegeben wird, der lautet:

Winnefeld, August, Bergmann, Günnigfeld, Krs. Gelsenkirchen.

Wenn wir Erfolg haben wollen, muß jeder Handwerker und Kaufmann mit seinen Angehörigen nur den genanten Stimmzettel abgeben.

Brabänder, Bäckerobermeister, Witten, 2. Vors. der Handwerkskammer Dortmund. **Buchheister,** Konditorobermeister, Vors. des Unterverbandes Westfalen des Verb. deutsch. Konditoren-Innungen. **Dieckhoff,** Bäckermeister Vors. des Zweigverbandes Westfalen des Bäckerinnungsverbandes „Germania". **Diehl,** Architekt, Essen, 2. Vors. des Westdeutschen Arbeitgeberbundes f. d. Baugewerbe. **v. Eichen,** Schlossermeister u. **Wegener,** Kfm. Vors. der Hauptwerkvereinigung des Westdeutschen Verbandes selbständ. Schlossermeister. **Franzen,** Architekt, Vors. des Innungsausschusses Witten. **Grothamp,** Schmiedemeister, Essen u. **Warm,** Schmiedemeister, Gelsenkirchen, Vors. der Hauptwerkvereinigung des Rheinisch-Westfäl. Bezirksverbandes der Schmiede- und Fahrzeugbauer-Innungen. **Hennemann,** Stellmachermeister, Vors. des Rheinisch-Westfäl. Stellmacher- und Wagenbauerbundes. **Hohage,** Bäckermeister, Vors. des Handwerks- und Gewerbe-Amtes, Lüdenscheid. **Janßen,** Kaufmann, Vors. des Reichsbundes der Verbände des Lebensmittelhandels und des Gauverbandes der Rabatt- und Handelsschutzverbände von Rheinland-Westfalen. **Langelittig,** Vorsitzender des kaufmännischen Vereins Witten, **Lutter,** Dachdeckermeister, Vorsitzender des Bergisch-Märkischen Dachdeckerverbandes, **Müller W.,** Malermeister, Vorstandsmitglied des Innungsausschusses Soest. **Salomon,** Malerobermeister, Elberfeld, Vors. des Westdeutschen Malermeister-Verbandes. **Schenk,** Kaufmann, Geschäftsführer des Hagener Rabatt- und Handelsschutzvereins. **Schmale, A.,** Bauunternehmer, Vorst. Mitglied des Innungsaussch. Bochum. **Schnettelker,** Konditormeister, Vors. des Innungsausschusses Iserlohn. **Schnier,** Tischlerobermeister, Elberfeld, Vors. des Rheinisch-Westfäl. Tischlerinnungsverbandes. **Schwarz, Fr.,** Maurer- und Zimmermeister, Dortmund, Vors. des Innungsbezirksverbandes Westfäl. Baugewerksmeister. **Sommerhamp,** Böttcherobermeister, Vors. des Innungsausschusses Lippstadt. **Steinkühler,** Bezirksschornsteinfegermeister, Vors. des Handwerks- und Gewerbeamtes Hagen. **Wurm,** Kürschnermeister, Vors. der Handwerkskammer Arnsberg.

Männer und Frauen wählt die Kandidatenliste der deutschen demokratischen Partei

für die Wahlen zur Nationalversammlung im Wahlbezirk Arnsberg.

1. Gewerkvereinssekretär Ziegler-Siegen,
2. Oberbürgermeister Cuno-Hagen,
3. Frau Dr. Fischer-Eckert-Hagen,

u. s. w.

Die Deutsche demokratische Partei.

Wähler u. Wählerinnen!

Die bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung finden unter der Parole

Ordnung gegen Bolschewismus

statt. Das **gesamte** Bürgertum muß etnig sein.

Unter Zurückstellung alles Trennenden haben die unterzeichneten Parteien

das Gebot der Stunde

erkannt, und sich auf einen gemeinsamen Wahlvorschlag, der die führenden Persönlichkeiten beider Parteien und alle Berufsstände enthält, geeinigt.

Der Wahlvorschlag lautet:

1. **Bergmann Winnefeld, Günnigfeld Kr. Gelsenkirchen**
2. **Generaldirektor Albert Vögler, Dortmund**
3. **Lizentiat D. Mumm, Berlin**
4. **Dr. Grundmann, Syndikus des Handwerks- u. Gewerbeamts in Hagen**
5. **Frau Schulrat Hoffmann, Bochum**
6. **Tel. Sekretär Uhlmann, Dortmund**
7. **Rottenführer Schneider, Dahlhausen a. d. Ruhr**
8. **Landwirt Alfred Lange, Langenhof bei Frömern**
9. **Gymnasialdirektor Dr. Boelitz, Soest**
10. **Graveur Wilh. Winter, Lüdenscheid**
11. **Handlungsgehülfe Karl Beyschlag, Dortmund**
12. **Frl. Emmy Jaspert, Soest**
13. **Handelskammersekretär Dr. Mollat, Siegen**
14. **Dreher Heinrich Unterbrink, Dortmund**
15. **Mittelschullehrer Todtenhöfer, Hagen**
16. **Rektor Noters, Iserlohn.**

Alle diese Männer und Frauen sind auf **westfälischer Erde** heimisch und werden sich auf dem Boden, der durch die Revolution geschaffenen Verhältnisse einsetzen

für Frieden u. Brot — für Freiheit u. Ordnung

für Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes durch schaffende,

vertrauensvolle, gemeinsame **Arbeit aller Berufe und Stände.**

Sie werden unerschütterlich für die Wahrung des nationalen und christlichen Geistes in unserem öffentlichen Leben eintreten.

Deutsche Männer! Deutsche Frauen!

Wählt die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien!

Deutsche Volkspartei Deutschnationale Volkspartei.

Freiheit, Gleichheit

schöne Worte, schade dass man sie so selten findet.

Wir hatten gehofft, die neue sozialistische Regierung, welche uns ja das

Blaue vom Himmel herunter verspricht,

würde uns die wahre Freiheit und Gleichheit bringen.

Bis jetzt ist noch recht wenig davon zu spüren.

Da stellt man, um den Wahlgang zu erleichtern, den Wählern die Listennummer zu, eine lobenswerte Einrichtung.

Diese Gelegenheit wird aber stellenweise benutzt, um den Wählern gleichzeitig einen Stimmzettel zu übergeben.

Das ist keine Wahlfreiheit, sondern Wahlbeeinflussung.

Wer da will, daß Reaktion, Fürsten, Junker u. Kapitalisten wieder das deutsche Volk unterdrücken,

der wählt Zentrum,

wer eine kapitalistische Republik will,

der wählt bürgerlich,

wer aber eine **sozialistische** Republik will, die **Brot, Freiheit und den Frieden** sichert,

wählt sozialdemokratisch.

Der sozialdemokratische Stimmzettel lautet nur:

Max König, Stadtrat, Dortmund
Otto Hue, Redakteur, Essen-Rüttenscheid
und so weiter.

Zum Hohenstein
Witten.
Morgen nachmittag
Konzert.

„Markaner" Witten
Ständig Sonntags
Familienkonzert
in den oberen Räumen
Streich-Konzert.

Reparaturen an Haarspangen
werden sauber ausgeführt bei
Friseur Dülfer,
Bismarckstr. 20.

Zum 1. Februar ein
Morgenmädchen
gesucht.
Frau Otto Blumberg,
Germania-Drogerie.

Aluminum-Esslöffel,
Aluminium-Essgabeln,
Aluminium-Zuckerlöffel
sind in Ia. Qualität heute wieder eingetroffen.
Oscar Loewenstein,
Annen.

Achtung! Detaillisten!

Das Fachblatt der Nahrungsmittelbranche bringt folgenden Aufruf:

An die Nahrungsmittelverbände und -Firmen Groß-Berlins, welche die Versammlung am 30. Dez. 1918 veranstaltet haben.

Der mit der Vorbereitung obiger Versammlung betraut gewesene Ausschuß ist am 6. Januar d. J. nochmals zusammengetreten, um mehrfach ausgesprochenen Wünschen entsprechend zu beraten, ob es möglich ist, den Mitgliedern der Nahrungsmittelverbände noch bestimmtere Richtlinien darüber zu geben, für welche Parteien bei den Wahlen zur Nationalversammlung gestimmt werden soll, mehrfach war angeregt worden, zu dem Zwecke noch eine zweite Versammlung einzuberufen. Die Kommission kam nach eingehenden Verhandlungen zu dem Ergebnis, daß die Anberaumung einer zweiten Versammlung, abgesehen von anderen Bedenken, schon mit Rücksicht auf die nur noch kurze, vor dem Wahltag zur Verfügung stehende Zeit nicht zweckmäßig sei. Sie hielt es aber für richtig, daß die einzelnen Fachverbände ihre Mitglieder in besonderen, schleunigst einzuberufenden Versammlungen darauf aufmerksam machen möchten, daß es im **Interesse des Nahrungsmittelhandels** liege, **nur für solche bürgerlichen Parteien zu stimmen,** die bei ihren Wahlvorschlägen durch sogenannte „gebundene Listen" (siehe §§ 12 und 18 der Verordnung über die Wahlen vom 30. November 1918) **gemeinsam vorgehen** und sich dadurch **gegenseitig unterstützen.**

Diesem im dringendsten Interesse unseres Gewerbes liegenden Vorschlage schließen wir uns an.

Gebundene Listen haben im Wahlbezirk Arnsberg

die vereinigte deutsche und deutschnationale Volkspartei

Liste Winnefeld

und

die christlich-demokratische Volkspartei (Zentrum)

Liste Imbusch.

Kollegen! Wählt nur eine dieser Listen,

und laßt Euch durch nichts beirren!

Nur die allergrössten Kälber
Wählen ihre Metzger selber!

Viele Kollegen vom Detailhandel.

„Restaurant Branscheid"
Wittenerstraße 59.
Gemütlicher Aufenthalt.
Musikalische Unterhaltung
(elektr. Klavier.)
ff. Dortmunder „Union-Bier".

Eröffne mein **Friseurgeschäft**
am Mittwoch, den 22. Januar
Bergstrasse 84.
Werner von Keitz.

Weiß emaillierte
Herde
kommen demnächst wieder in den Handel
Bestellungen hierauf werden schon jetzt entgegengenommen.
Oscar Loewenstein,
Annen.



Nach Gottes unerforschlichem Willen entschlief heute mittag 1 Uhr plötzlich infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater der

Berginvalide

Jakob Schreiner

im fast vollendeten 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Richard Temme.
Familie Jos. Schreiner.
Barmh. Schwester Ursula
geb. Schreiner.

Annen, Witten und Lüttich (Belgien), den 17. Januar 1919.

Die Beerdigung findet am Montag den 20. d. Mts. nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Egge 5 a, aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Zöpfe
und
sämtliche Haararbeiten
werden gut u. dauerhaft angefertigt. Ausgekämmtes Haar wird mit verarbeitet u. auch angekauft.
Dülfer, Friseur,
Bismarckstr. 20.

Zu verkaufen:
1 Paar neue Gamaschen
1 Paar getrag. lange Stiefeln, Gr. 43,
1 Paar getrag. Schnürschuhe, Gr. 43,
2 Waschfässer,
2 blaue Arbeitsanzüge.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 19. bis 25. Jan. 1919.

1. **Steril-Milch** in sämtlichen Kolonialwarengeschäften. Preis für 1 Flasche einschl. Glas 2,40 M.
   Die leeren Flaschen sind an die einzelnen Geschäfte zurückzuliefern. Vergütet werden für 1 Flasche 10 Pfg.
2. **Eier** pro Kopf der Bevölkerung 1 Stück, gegen Abgabe der Eiermarke Nr. 10 in den Geschäften Eickelkamp, Eckardt, Funke, Friedrichs, Hornemann, Konsumanstalt Krupp, Klein, Löwer, Th. Wilke, Niedersteberg, Refflinghaus, Sprave, Simon, Stiepelmann, Stamm, Betz.
   Preis pro Ei 50 Pfg.
3. **Kunsthonig** (Ausstichware) pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm in den Geschäften Schüren, Kuhn, Büttner, Lülch, Haak, Küper, Cordes, Engelbrecht, Rosenthal, Wenning, Knappmann, Kierinkiwitz, Kumpmann, Knabe, Konsum- und Sparverein, Gebr. Wolff. Preis für 1 Pfund 78 Pfg.
4. **Nährhefe** in beliebiger Menge in den Geschäften Steffen, Wittenerstr. Preis für 1 Pfd. 1,80 M.
5. **Inlandsbutter** pro Kopf der Bevölkerung 60 Gramm. Preis pro Pfund 4 Mark.
6. **Polenbutter** für die Rüstungs- und Schwerstarbeiter. Nähere Bekanntmachung durch Aushang auf den einzelnen Werken.
7. **Haferflocken** (lose) pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm. Preis pro Pfund 62 Pfg.
8. **Suppenmehl** pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm. Preis pro Pfd. 1,10 M.
9. **Für Kranke** (bei Gefahr für Leben und Gesundheit) in dem Geschäft Steffen, Wittenerstraße Eier, Suppenmehl, Keks, Knochenbrühe, Kindermehl. Amtlicherseits erteilte Bezugsscheine sind vorzulegen.
10. **Zwieback** für Kinder bis zu 2 Jahren u. Kranke in der Conditorei Scharloh gegen Abgabe von 1 amtlicherseits abgestempelten Brotmarke unter Vorlage der Lebensmittelkarte mit 200 Gramm.
    Preis für 200 Gramm 63 Pfg.
    Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 8—11 Uhr,** unter Vorlage der Lebensmittelkarte.
11. **Kartoffeln** für Militärurlauber und Haushaltungen, die ihren Bedarf jede Woche holen, werden am **Mittwoch, den 22. Januar 1919** vormittags 8—12 Uhr am Lager Krupp abgegeben.
12. **Zwiebeln, Möhren** in den Gemüse- und Colonialwarengeschäften zu den bekannten Preisen und in beliebigen Mengen.

Die Lebensmittelkarte ist vorzulegen. Tüten sind mitzubringen.

Die Abgabe der Waren erfolgt ab Dienstag, den 21. bis Sonnabend, den 25. Januar.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 20. Januar cr. in der bekannten Weise in Empfang. Ueber die Abgabe von Honig sind Listen zu führen. Diese Listen und die Eiermarken, letztere zu 100 Stück gebündelt, sind am Montag, den 27. Januar im Amtshaus Zimmer 1p abzuliefern.

Annen, den 18. Januar 1919.

Der Arbeiter- u. Soldatenrat: J. A. Schlischo. **Der k. Amtmann** Boettcher.

Holzverkauf!

Am Sonnabend den 25. Januar 1919 sollen aus dem Schutzbezirk Rüdinghausen nachstehende Hölzer meistbietend auf Credit verkauf werden:

ca. 40 Haufen Kiefern-Stangen.

Anfang des Verkaufs 3 Uhr Nachmittags. Treffpunkt: Auf der Landstraße an der alten Försterei.

Freiherrlich von Romberg'sche Forstverwaltung.

dem Ergebnis,
ng, abgesehen
nur noch kurze,
ht zweckmäßig
Fachverbände
rufenden Ver=
daß es im
ur für solche
ren Wahlvor=
he §§ 12 und
vember 1918)
unterstützen.

toi

del.

bis zu 2 Jahren u
orei Scharloh geg
cherseits abgestempe
Vorlage der Leben
bramm.
bramm 63 Pfg.
der Brotmarken g
Zimmer 9, **vo**
Uhr, unter Vorla
rurlauber und Hau
Bedarf jede Woc
Mittwoch, den 2
ittags 8—12 U
abgegeben.
in den Gemüs
eschäften zu den b
beliebigen Menge
ist vorzulieg
erfolgt ab Dien
den 25. Januar
nen die Waren a
r. in der bekannt
die Abgabe von H
Diese Listen und d
Stück gebündel
nuar im Amtshau
r 1919.
Der c. Amtmann
Boettcher.

Kauf!

Januar 1919 solle
ghausen nach
auf Credit ve

ern-Stangen.
Uhr Nachmittag
aße an der alte
n Romberg'sc
waltung.

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 10 Samstag, den 1[8] Januar 191[9]. 35. Jahrgang

Die Verlängerung des Waffenstillstandes.

Verschärfte Bedingungen.

(Amtlich.) Marschall Foch ist namens der Alliierten bereit, den Waffenstillstand unter folgenden Bedingungen um einen Monat zu verlängern:

Obwohl bei den Lieferungen seit der Erneuerung des Waffenstillstandes bemerkenswerte Fortschritte gemacht worden sind, muß festgestellt werden, daß ihre Gesamtzahl nicht die Hälfte dessen erreicht hat, was laut der festgesetzten Vereinbarungen hätte sein sollen

Infolge dieser besagten Vereinbarungen muß die deutsche Regierung also als Strafe für diese Verzögerung abliefern: 500 Lokomotiven, 19 000 Wagen (davon 4000 für Elsaß-Lothringen.)

Ablieferung von Ackergerät.

In Anbetracht einerseits des Willens der alliierten Regierungen, durch die Forderungen der Lieferung dieses ergänzenden Eisenbahnmaterials nicht die Schwierigkeiten Deutschlands zu vermehren, in Anbetracht andererseits der beträchtlichen Behinderung, welche die Verzögerungen der deutschen Regierung bei der Einhaltung ihrer Verpflichtungen der Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Lebens in den alliierten Ländern verursachen, wird bestimmt, daß die deutsche Regierung als Ersatz für das den Alliierten zustehende Eisenbahnmaterial folgende landwirtschaftliche Maschinen und Geräte liefern soll, die am 17. Februar zu übergeben sind:

400 vollständige Dampfpfluggruppen mit doppelter Maschine und dazu eingerichtetem Pfluge; — 6500 Sämaschinen; —6500 Düngerstreumaschinen; — 6500 Pflüge; — 6500 Brabantpflüge; — 1[2] 500 Eggen; — 6500 Messeregen; — 2500 Stahlwalzen; 2500 Croskill; 2500 Grasmähmaschinen; —2500 Heuwender; 8000 Bindemäher.

Dieses Material soll neu oder in sehr gutem Zustande sein. Es stellt übrigens im ganzen einen Wert dar, der bedeutend unter einem Zehntel des Wertes des geschuldeten Eisenbahnmaterials steht.

Diese Lieferung ist unabhängig von der geschuldeten Rückerstattung des gesamten von den Deutschen entwendeten oder außer Gebrauch gesetzten landwirtschaftlichen Materials.

Kriegsgefangene.

Die alliierten Regierungen fordern von der deutschen Regierung den Strafvollzug gegen die Schuldigen; sie verfolgen die Durchführung des Vollzugs, abgesehen von den neuen Garantien, welche das alliierte Oberkommando gegen die Wiederkehr ähnlicher Vorgänge zu nehmen sich genötigt sieht.

Um den russischen Gefangenen eine den Gesetzen der Menschlichkeit entsprechende Behandlung und Heimbeförderung zu sichern, soll eine aus Entente-Offizieren gebildete Kommission gewählt werden.

Finanzielle Bestimmungen:

In Anbetracht der oben hervorgehobenen Verstöße und um neue Garantien zu nehmen, beschließt das alliierte Oberkommando, sich vorzubehalten: von jetzt aber, wenn dieses für angemessen erachtet wird, den durch die Forts des rechten Rheinufers gebildeten Abschnitt der Festung Straßburg mit einem Geländestreifen von 5—10 Kilometer vor diesen Forts zu besetzen.

Rückerstattung des weggeführten Materials.

Die alliierten Regierungen haben bestimmt: Da die Rückerstattung des in den französischen und belgischen Gebieten fortgenommenen Materials für die Wiederingangsetzung der Fabriken unentbehrlich ist, sollen folgende Maßnahmen zur Ausführung gelangen:

Es sollen zur Verfügung der Alliierten gelangen, um an die Orte ihrer Herkunft zurückgeführt zu werden, wenn die französische und die belgische Regierung es verlangen: die Maschinenteile industrieller und landwirtschaftlicher Betriebsgeräte, die verschiedenen Zubehörteile jeder Art und jeder industrielle oder landwirtschaftliche Gebrauchsgegenstand, der aus den Gebieten, welche die deutschen Heere an der Westfront besetzt hatten, fortgenommen ist.

Diese Gegenstände sollen keinerlei Veränderungen und keinerlei Verringerungen ihres Gebrauchswertes erfahren

Um diese Zurückerstattung vorzubereiten, wird die deutsche Regierung der Waffenstillstandskommission schleunigst alle offiziellen oder privaten Rechnungsstücke, die sich auf diese Gegenstände beziehen, übermitteln.

Staatssekretär Erzberger.

Die unannehmbaren Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 17. Jan. Wie zuverlässig verlautet, hat sowohl das Reichswirtschaftsamt wie das Reichsernährungsamt die neuen Forderungen der Entente für die Verlängerungen des Waffenstillstandes, soweit sie die Lieferung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten betreffen, für unannehmbar erklärt.

Graf Rantzaus Beschwerden an die Entente.

Staatssekretär Graf Rantzau hat an die Vertreter der Entente eine Note gerichtet, in welcher er die neuen Waffenstillstandsverhandlungen in Trier vorbereitete und die vielfältigen Verstöße einiger Ententemächte, insbesondere Frankreichs, gegenüber Deutschland zurückwies In der Note wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Deutschland sein Bestes getan hat, die Waffenstillstandsbedingen zu erfüllen und daß gerade die Ententemächte, die über Deutschlands Säumigkeit klagen, die Erfüllbarkeit der Bedingungen in Frage gestellt haben. So hat die Entente die polnischen Bestrebungen unterstützt oder wenigstens mit großem Wohlwollen geduldet, über die Waffenstillstandsbedingungen hinaus die Friedenskonferenz vor vollendete Tatsachen zu stellen. Gerade durch diese polnischen nationalitätischen Bestrebungen ist aber die pünktliche Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen ernstlich erschwert worden.

*

Drei Fragen Erzbergers.

Die Verhandlungen wurden von deutscher Seite mit einer Ansprache Erzbergers eingeleitet, in der er sich namentlich gegen die von der Entente beabsichtigte Finanzsklaverei von Deutschland wandte. Dann stellte Erzberger an Foch folgende drei Fragen:

Wann werden Sie die Blockade aufheben?

Wird die Entente jetzt die deutschen Kriegsgefangenen herausgeben?

Wann wird der Präliminarfrieden geschlossen?

Eine Antwort auf diese Fragen ist bisher noch nicht erfolgt.

Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um die ungestörte

Durchführung des Wahlgeschäftes

am 19. Januur 1919 in den einzelnen Wahllokalen zu sichern. Jeder Wähler und jede Wählerin kann also unbesorgt von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

Vor jedem Wahllokale befinden sich Ordner, die an einer weißen Armbinde mit Aufdruck erkenntlich sind. Das Publikum wird in seinem eigenen Interesse dringend ersucht, den Weisungen dieser Ordner nachzukommen.

Annen, 18. Jan. 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
Schlitsche.

Die Polizei-Verwaltung:
Boettcher.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9½ Gottesdienst: Pastor Brasse. (Feier des h. Abendmahls: Beichte 8½ Uhr.)

11 Uhr Kindergottesdienst
12 Uhr Kirchentaufen.

Mittwoch abend 8 Uhr Betstunde in der Kirche: Pastor Brasse.

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

20] Nachdruck verboten.

Ihr aber doch ein, daß ein solches Gebaren nicht recht in die Situation passe, in der sie sich nun einmal befand. Sie hielt im raschen Hin- und Hergehen inne und trat an ein Fenster, Vater und Sohn den Rücken zukehrend. „Fräulein Lotte war so eigentümlich," grollte sie leise, „so — so — — freilich sie war nie gut zu mir, hatte immer etwas an mir auszusetzen."

„Du tust ihr unrecht," widersprach Heinz, während der Vater das Zimmer verließ, „sie ist das beste und gerechteste Herz unter der Sonne."

„Ach, ihr glaubt mir ebenfalls nicht?" brach Lucie wieder in den schmerzlichsten Tönen aus. „So schickt mich doch wieder fort — hinaus in Schnee und Sturm! Was kann eine arme Waise Besseres verlangen!"

Heinz trat auf Lucie zu: „Streiche dir die Haare ein wenig aus der Stirn! Du siehst so wild aus. Komm, ich will —" er streckte die Hand aus.

„Du sollst das nicht," wich sie jäh zurück. „Ich mag deine Berührung nicht!"

In ihrem Köpfchen schien blitzgeschwind ein Plan zusammenzuschießen. Unter den gesenkten Lidern funkelten die Augen. Sie fühlte, daß ein triumphierendes Lächeln um ihre Lippen spielen müsse, und suchte es den Blicken des jungen Mannes durch das vorgehaltene Taschentuch zu entziehen.

„Du bist auch so — so häßlich," fügte sie ihren vorigen Worten hinzu. „Ja, du vor allen!" Ihr Ton wurde fester, bestimmter, zielbewußter. „Wenn ich da draußen in der fremden Welt schlecht geworden wäre — unter den herzlosen Menschen — du trügest die Schuld daran — du!"

„Ich hätte nicht gedacht," versetzte Heinz einigermaßen erstaunt, „daß du so rasch wieder zum Scherzen aufgelegt sein würdest."

„Ich scherze nicht," rief Lucie heftig. „Das hab' ich schon längst verlernt. Aber geweint hab' ich viel. Ueber dich!"

„Ueber mich? Was soll das heißen?"

Heinz sah auf einmal sehr betroffen aus. Ihr bestimmter Ton verwirrte ihn. Er suchte in ihren Mienen zu lesen, konnte das listige Rätsel darin aber nicht lösen. „Es scheint, daß du mir im Ernst einen Vorwurf zu machen hast. Sprich also! Aber klar und deutlich, bitte!" Lucie hatte sich indessen wieder auf das Sofa gesetzt und den Arm aufgestützt. Nach kurzem Schweigen warf sie in wehmütigem Groll hin: „Wozu soll ich sprechen? Du hast ja doch alles vergessen."

Heinz erblaßte, wie in unbestimmter Furcht. „Vergessen?" wiederholte er. „Ja, was denn nur? Jetzt will ich alles wissen. Der stumme Vorwurf in deinen Augen quält mich. Es ist heute Weihnachten. Da soll nichts Unausgesprochenes zwischen uns liegen .... Sieh, ich setze mich zu dir. So saßen wir früher oft und —"

Sie sprang auf. „Du sollst mich nicht daran erinnern!" Ihre Augen sprühten ihn an. „Ich wünsche, daß du jetzt endlich sprichst! Hörst du?"

„Ja doch, ja." Sie machte sich von ihm los und ging nach dem Fenster, wo sie sich in Onkels Lehnstuhl fallen ließ. Ihr zurückgebeugter Kopf war im Dunkeln.

„Du wirst dich gar nicht mehr erinnern," begann sie, „— und mir hat es beinahe das Herz gebrochen ... Es war im vergangenen Herbst, an dem Abend, bevor du zur Universität zurückkehrtest. Ich schritt langsam durch die Gänge des Gartens, pflückte eine Handvoll Blumen — für dich, zum Abschied, und trat schließlich in die Laube, in der du saßest und beim letzten Abendschein noch etwas in dein Tagebuch schriebst. Ich setzte mich leise zu dir. Mir war seltsam wehmütig zu Sinne. Du schriebst ununterbrochen weiter ... Plötzlich legtest du den Stift fort, nahmst meine Hand in die deine und schlangst den Arm um mich. Deine Wangen waren rot, und deine Augen leuchteten."

Heinz stand regungslos inmitten des Zimmers. Er hielt die Hände gegen die Schläfen gepreßt und starrte verstört zu der Erzählenden am Fenster hinüber. Seine zuckenden Lippen murmelten: „Ja — jetzt erinnere ich mich genau. Ich arbeitete an meinem Roman — gerade an jener Szene, die — mein Gott, mein Gott! ... Sprich weiter!"

Die kleine Komödiantin hatte ihn, ohne sich vorzubeugen und ihr Antlitz preiszugeben, durch das Schleiergewebe der Gardine genau beobachtet. Der erzielte Erfolg erfüllte sie mit fieberhafter Freude. Ach, sie wollte sich schon Boden unter den Füßen verschaffen!

Sie erzählte weiter: „Bist du traurig?" fragtest du mich. „Sei nicht traurig — das Leben ist ja so schön!" Und plötzlich küßtest du mich — noch einmal — ein drittes Mal — ich weiß nicht, wie es kam — willenlos lag ich in deinem Arm — und du küßtest mich immer wieder."

Die Stimme des jungen Mannes klang heiser, als er jetzt mühsam hervorstieß: „Meine Phantasie war erregt. Ich arbeitete an — an der — leidenschaftlichen Liebesszene meines Buches — hatte mich so tief in den Liebeskampf der beiden hineingelebt —" er legte die Hand über die Augen, dann setzte er in zögernder Frage hinzu: „— und — da hab' ich dich — geküßt, sagst du?"

Sie schnellte aus dem Lehnstuhl empor, ohne aber von dem Tritt, der in altmodisch gemütlicher Weise am Fenster angebracht war, herunterzukommen. „Du willst es nicht wissen! O, wie schlecht du bist!"

Hastig stammelte Heinz: „Ich reiste den Tag darauf ab. Ein — ein Abschiedskuß —" es klang wie der Versuch, sich aus dem übergeworfenen Netz zu befreien.

Zur Lage.

Clemenceau Vorsitzender der Friedenskonferenz.

Das „Berliner Tageblatt" meldet: Die Einladungen zur Eröffnungssitzung des Friedenskongresses am Sonnabend, 18 d M., sind gestern abgesandt worden. Die erste Sitzung findet am Quay d'Orsay statt. Es steht ziemlich fest, daß Clemenceau zum Präsidenten gewählt wird.

Einberufung der Nationalversammlung zum 6. Februar.

Scheidemann teilte in einer Wählerversammlung mit, daß die Regierung beschlossen habe, die Nationalversammlung voraussichtlich zum 6. Februar einzuberufen.

Oberst House †.

Mittwoch starb in Paris Wilsons Freund und Vertrauensmann Oberst House, nach Wilson der bedeutendste unter den amerikanischen Delegierten und der aufrichtigste Vorkämpfer des Rechtsfriedens.

Ein Mahnruf an die deutsche Frau.

Zum Wahlkampf auf! auch du heut, deutsche Frau!
Daß keine zeige in dem Kampf sich lau!

Was Männer bauten, sank in Trümmer hin,
Drum nun die Frauen mit zum Bauplatz zieh'n.

Was gilt's zu bau'n? Ein neues Heimathaus,
Wo unsre Kinder frei geh'n ein und aus:

Ein neues Deutschland, das den Schwachen schützt,
Dem Bösen wehrt und allem Guten nützt:

Ein Land der Ordnung, Wahrheit, Zucht u. Ehr' —
Dies mitzubauen, auf, du Frauenheer!

Tu' auf die Augen, öffne den Verstand,
Zum Gang in neues, unbekanntes Land!

Was sonst dir fern lag, heute wird's Gebot:
Politisch kluge Frauen tun uns not.

Zum Wahlkampf rüste dich: auf dich kommt's an,
Daß an die Spitze tritt der rechte Mann.

Du bist gemeint, versäumst du deine Pflicht —
Dies gutzumachen, reichen Jahre nicht.

Zur Wahl der Besten — gleich, ob Frau ob Mann
Tritt hin zur Urne, denn auf dich kommt's an!

Bekanntmachung.

Die Einwohner von Annen werden aufgefordert, nach Möglichkeit am Tage der Wahl nach Ausübung des Wahlgeschäftes im Interesse der Ruhe und Ordnung

die Straße zu meiden,

denn es kann nur im Interesse der Wählerschaft liegen, unvorhergesehene Zwischenfälle zu verhüten.

Der A.- und S.-Rat

J. A.: Schlischo.

Wirte-Verein Annen.

Dienstag, den 21. Januar, nachm. 3½ Uhr beim Koll. van Pluer

Versammlung

Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, werden auch Nichtmitglieder freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Geflügelfutter

je Pfund 40 Pfg.
zu haben bei
Fr. Passmann.

Ein paar neue
kräftige Arbeits-Schnürschuhe
No. 42, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Gut erhaltene
Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Brunebeck b. Annen Nr. 28.

Milch-Kundenlisten

stets vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhandlung.